

Schwarze Schafe und Opfer-Lämmer

„Das sind doch Ganoven“, ist manchmal von Industrievertretern zu hören, wenn bei einer Unterhaltung die Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft mit ihren Angeboten zur Sprache kommt. Abgesehen davon, dass solche Pauschalurteile niemals stimmen können, weil sie in der Regel alle Mitglieder eines Wirtschaftszweigs meinen, scheint an diesem Vorwurf doch etwas dran zu sein. Warum sonst gibt es immer wieder Berichte in den Medien über illegale Abfalltransporte oder unerlaubte Ablagerungen in nicht als Deponien zugelassenen Ton- und Kiesgruben? Sind dies wirklich nur Ausnahmen, die von den ganz wenigen „schwarzen Schafen“ in der Branche ausgehen, wie so Mancher glauben möchte?

Selbst Unternehmer, die innerhalb der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft tätig sind, können von ihren Kollegen hereingelegt werden. Dies ist offenbar kein Einzelfall, wie der Bericht von Michael Sigloch bei der Jahreshauptversammlung des Fachverbandes Textil-Recycling vermuten lässt (siehe Seite 12). Selbst ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb, mit dem eine Firma seit Jahren gut zusammenarbeitet, kann das in ihn gesetzte Vertrauen enttäuschen. Diese Erfahrungen hat auch Peter Frost vom Landesumweltamt Brandenburg gemacht, den die Textilrecycler um Rat fragten. Die Praxis zeige, dass auf Zertifikate kein Verlass sei, klärte er die Anwesenden auf. Deshalb sei es wichtig, bei den Behörden nachzufragen, ob für den möglichen Geschäftspartner die Zulassung zum Entsorgungsfachbetrieb vorliege.

Ob eine solche Kontrolle dazu angetan ist, das gegenseitige Vertrauen zu fördern, sei dahingestellt. Allerdings sind es die „schwarzen Schafe“, die durch ihre Handlungen Misstrauen schüren. Damit Unternehmen, die als Auftraggeber und -nehmer den Regeln entsprechend handeln, sich nicht in der Rolle eines „Opfer-Lamms“ wiederfinden, würde sich für Entsorgungsfachbetriebe eine freiwillige Selbstkontrolle nach dem Vorbild anderer Branchen anbieten. Gäbe es eine Instanz, die über das ethische Verhalten in der Branche wacht, könnte das entsprechende Gremium – ähnlich wie unter anderem der Presserat in Deutschland – geeignete Maßnahmen ergreifen und zum Beispiel Verfehlungen öffentlich rügen.

Brigitte Weber

Altpapier	
Noch nicht am Ende	2
Stahlindustrie	
Regionale Perspektiven	6
Textilrecycling	
Eine „unendliche Geschichte“?	12
Verpackungen	
Bestnoten für Glas	16
Kunststoffe	
Kunststofferzeugung 2008	18
Kartuschen-Recycling	19
Marktstudie	
Die Krise meistern	22
Unternehmen	
MB S.p.A.	25
C.C. Unternehmensgruppe	
Atlas-Kern-Gruppe/Terex	
Harmann/Bobcat	26
Kölsch GmbH/REMONDIS	
Biegger + King GmbH/CASE	27
Lubo Systems	
CutMetall Komponenten GmbH	28
SR-Technik	
Robuste Rotorshredder und Prallmühlen bewähren sich	30
Sennebogen Premiere in Paris	
Intelligente Müllcontainer	33
Herbold-Schneidmühle entsorgt Quetschbutzen	34
Marktberichte	
Altpapier	5
Schrott Italien	8
Schrott	10
Altglas	17
Altkunststoffe	18
Humor	35
Seminar kalender/Impressum	36
Termine	37
Anzeigenmarkt	38

Titelbild:

Ähnlich löchrig wie das grobe Textilmaterial im Bild sind die Vorschriften im Abfall- und Zollrecht mit ihren die Branche behindernden Widersprüchen. Bis heute seien die Verantwortlichen nicht in der Lage, ein verständliches und handelbares Regelwerk zu schaffen, kritisiert der Fachverband Textil-Recycling. Die Diskussion um das Ende der Abfalleigenschaft ist durch die europäische Abfallrichtlinie zwar erneut aufgeflammt, doch bedeutet sie auch das Ende der „unendlichen Geschichte“? Lesen Sie mehr über die Frühjahrstagung des FTR in Berlin auf den Seiten 12 bis 14 in dieser Ausgabe.

Foto: © Willecole | Dreamstime.com

